

## Interwhisky Frankfurt 2007

**Besuchstag: Freitag, 23. November, ab 15:00**

Wie auch in letztem Jahr besuchte ich 2007 die Interwhisky am Freitag, nach den Fachbesucherstunden. Es ist mehr Zeit, um an den Ständen mit den Fachleuten zu reden, sofern diese noch vorhanden sind.

Eine Aufzählung der Ausstellung scheint mir verzichtbar, da diese im Internet nachzulesen ist. Außerdem waren ohnehin die üblichen Verdächtigen, also die „Big 5“ des Business, anwesend. Jedoch haben sich daneben dieses Jahr zunehmend Unabhängige dazu gesellt.

Im Vergleich zum letzten Jahr sind 2007 die Preise des Caterings erheblich gestiegen. So wurde für ein abgepacktes Sandwich 4,50 € verlangt, 2 Bier (ein Weizen 0,5l und ein König Ludwig Dunkel 0,3l) schlugen mit 9 € zu Buche. Auch schien mir das Preisniveau der Whiskies generell gestiegen. Es war kaum noch ein Dram unter 4 € zu bekommen.

Am Stand von **Maxxium** ist eines besonders aufgefallen. Es werden immer häufiger Fachleute oder Hersteller (Distillery-Manager oder Blendmaster) durch, zwar optisch ansprechende, aber häufig unwissende, Messehostessen ersetzt.

### **Verkostung:**

„**Jim Beam Rye**“ (Yellow Label). Ein gut gemachter typischer Rye, der aber weder mit dem „Wild Turkey“, noch dem „Rittenhouse Rye“ mithalten kann. Dafür fehlt ihm ein wenig die Kraft und die Süße eines Bourbon.

Deutlich ausweitete war auch das Sortiment von **Irish Lifestyle**. Zu den bekannten Iren wurden in diesem Jahr erstmals auch Schottische Whiskies (Tomatin) und Blends (Antiqary), sowie ein Sherry der „Pedro-Ximinez-Klasse“ (Tradicion, 20 y.o.) ausgestellt.

Neu war in diesem Jahr der „**Swisky**“ ([www.swisky.ch](http://www.swisky.ch)). Ein Whisky aus der Schweiz, als „Glen Vignette“ bezeichnet, der in verschiedenen Varianten, mit und ohne Rauch, derzeit ausschließlich als 5-Jähriger angeboten wird. Nicht dass die Schweizer nicht in der Lage wären, aus Getreide einen Schnaps zu brennen. Es war schlicht bis Ende 2001 per Gesetz verboten, aus Getreide und Kartoffeln Alkoholika herzustellen.

### **Verkostung:**

„**Challenge**“ (40 %) aus der „Collection Club“, mit leichten floralen Noten und einem Anklang an „gelben Früchten“, insgesamt einem irischen Whiskey ähnlich.

„**Abred**“ (44 %) der „Collection Perstige“ mit einer gewissen Fruchtigkeit bei leichten Rauchnoten, die sich mit der Zeit kräftiger entwickeln.

Insgesamt erschien uns der Swisky noch zu jung. Ein paar zusätzliche Jahre im Fass täten ihm sicherlich gut.

Am Stand von „Kammer-Kirsch“ kamen folgende Whiskies aus neuen Serien zur Verkostung:

**Dalmore 15 y.o.**, der den Ersatz für den „Cigar Malt“ darstellt. Er ist sehr rund und ausgeglichen, mit deutlichen Sherrynoten.

**Tullibardine** – Speyside, ohne Rauch:

**1992.**- sehr mild, mit Anklängen an helle Schokolade, „Breakfast Whisky“

**1988** - kräftiger als der 1992, mit floralen Noten und Anklängen von Vanille und weißer Schokolade

**Balblair:**

die neue Serie; aus handverlesenen Fässern werden kleine Chargen abgefüllt.

Verkostet wurde der **89er** (43 %):

Sehr ausgewogen, fruchtig, im Abgang „spicy“

Bei **Irish Lifestyle** wurde der **Tomatin 12 y.o.** und der ebenfalls 12-jährige Blend „**Antiquary**“, dessen Lead-Whisky der Tomatin ist, verkostet.

**Tomatin 12:** Noten von Marzipan, (Citrus)Früchten, Malz, mit ein wenig Torfrauch

**Antiquary 12:** deutlicher Anklang des Lead Whiskies, Noten von grünen Äpfeln, insgesamt ein sehr ausgewogener Blend

Der Höhepunkt es Tages war der Besuch des **Jura-Masterclass-Tastings** mit Richard **Paterson**.

Zum Ablauf brauch ich nichts zu schreiben, das hat jeder schon mal erlebt. In seiner sehr konkreten und in Teilen die „Political Correctness“ vermissen lassenden Art hat er fünf **Jura-Whiskies** präsentiert.

In dieser Reihenfolge traten zur Verkostung an:

**Heavily Peated 1999** cask strength (57,5 %) - der rauchige Anteil im „Superstition“

ohne Kommentar; der rauchigste Whisky den ich bisher verkostet habe, da kann kein Islay mithalten. Jedoch ist er nicht so aggressiv wie der alte 10 yo Laphroaigh. Hat zwar starken Torfrauch und Noten von Meerwasser, ohne nach verbrannten Autoreifen und Heftpflaster zu riechen.

**10 y.o.** -

**Superstition** – besteht zum größten Teil aus 10 y.o., zu ca. 13 % aus Heavily Peated und zu ca. 21 % aus „alten Whiskies“

**16 y.o.** -

**1974 Vintage** - cask strength (54 %) - als „Vorab-Version“. Der Flaschenpreis soll um 3000 €urliegen.

Dunkler Bernstein starke Sherrynoten,

Ich war so überwältigt, dass ich mir keine Notizen gemacht habe.

Das Tasting erstreckte sich bis zum Ende der Öffnungszeit, dass keine weiteren Whiskies verkostet werden konnten

**Weitere Notizen Bernhard Schulze**

**Diageo** hat als Reaktion auf die gestiegene Nachfrage einige neue – junge – Whiskys auf den Markt gebracht. Darunter z.B. Einen 8 jährigen ungetorften **Caol Ila** in Faßstärke (64,9%). Das Fehlen von Torf und das junge Alter ergibt einen völlig neuen Caol Ila – ungewöhnlich fruchtig für einen Islay Malt. Aber auch ein wenig rauh. Durch Zugabe von ein wenig Wasser wird im der rauhe Charakter genommen und die Fruchtnoten dominieren im Geschmack.

Völlig neu im Sortiment – als Single Malt – ist der **The Singleton of Dufftown**. Die Destillerie produzierte bisher ausschließlich für die Blender. Mit dem 12 jährigen *Singleton* (40%) ist er nun auch erstmalig in einer Eigentümerabfüllung erhältlich. Der *Singleton* ist für einen Speyside eher untypisch fruchtig und mild ist. Ziel hierbei war sicherlich zum einen, sich von den bestehenden Speyside Whiskys abzugrenzen und zum anderen neue Käuferschichten zu erschließen. Zu letzterem trägt sicherlich der für einen 12 jährigen Single Malt günstige Preis bei. Fazit: Ein schöner Alltags-Whisky!

Daneben gab es – unter dem Tisch – noch so leckere Malts wie einen 21 jährigen Lagavulin (53%), der (laut den Herren von Diageo) in Deutschland nicht erhältlich ist (Kleinserie) und (offiziell) einen 25 jährigen Rosebank (61,4%). Letzterer war für einen Lowland äußerst wuchtig im Abgang und kam ein weiteres Mal beindruckend mächtig über die Nase.

Am Stand von **Lantenhammer** vom Schliersee, bisher eher für seine leckeren Obstbrände bekannt, gab es neben dem bereits bekannten Slys Whisky auch einen Likör aus eben jenem Whisky. Dieser hat 30% und ist mit Vanillie, Karamel und Honig versetzt. Im Vergleich zu manch einem anderen eher klebrig süßen Whisky Likör eine kleine Offenbarung. Selten einen Likör probiert, der so leicht fruchtig schmeckt. Leider ist dieser bisher nur direkt bei Lantenhammer vor Ort erhältlich. Und wer jetzt gleich anrufen will – keine Chance, den Likör versenden sie leider derzeit nicht. Aber ab circa März 2008 wird er frei verfügbar sein!

Dann war da noch das Masterclass Tasting von **Highland Park**. Verkostet wurde HP's in folgenden Alterstufen: 12, 16, 18, 21, 25 und 30 Jahre! Tastings dieser Art sind immer wieder eine wunderbare Gelegenheit den Reifeprozess eines Whiskys im Verlauf der Jahre zu erfahren. Ausreißer in dieser Reihe war sicherliche der 25 jährigen (48%), der zur Hälfte aus first fill Sherry-Fässern besteht. Passend war hier schon die Bezeichnung *Monster* durch den Repräsentanten von Highland Park. Auch der 18 jährige hatte es dem Redner und dem Publikum angetan. Dieser wurde als bester der Welt nominiert und Erwähnenswert hier ist der „Halleluja-Moment wenn der Mund nach dem austrocknen wieder feucht wird“. Wer es nicht glaub: ausprobieren!